Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 171. Abendblatt. Freitag, den 13. April. 1866.

Deutschland.

Berlin, 12. April. JJ. MM. der König und die Königin wurden heute früh von der um 6 Uhr Morgens im Neuen Palais erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von einer Prinzessin benachrichtigt und begaben Allerhöchstsich um 7¾ Uhr früh mittelst Extrazuges zur Gratulation dorthin. Die Allerhöchsten Herrschaften kehrten mit der 10 Uhr Frühfahrt vom Neuen Palais zurück. Den Bewohnern Berlins wurde dies freudige Ereigniß heute Vormittag 9 Uhr vom Königsplatze aus durch das übliche Kanonensalut verkündet. Nach dem heute ausgegebenen, von Dr. Wegner unterzeichneten Bülletin befinden sich J. K. H. die Frau Kronprinzessin und die junge Prinzessin den Umständen nach wohl.

— Die Nachricht der liberalen Korrespondenz, daß aus dem Ministerium des Innern bereits Anordnungen mit Bezug auf die künftigen Wahlen ausgegangen seien, wird der „Kr.-Z." als völlig irrthümlich bezeichnet.

— Angesichts des preußischen Reform-Antrages dürfte es am Platze sein, auf die Vorbedingung hinzuweisen, von welcher der König von Preußen im Jahre 1863 seine Zustimmung zu einer Bundesreform abhängig machte. Als solche wurde in dem Königlichen Antwortschreiben vom 23. September auf die Mittheilung der Beschlüsse des Fürstentages die Verständigung über folgende drei Punkte bezeichnet: 1) Das Veto Preußens und Oesterreichs mindestens gegen jeden Bundeskrieg, welcher nicht zur Abwehr eines Angriffs auf das Bundesgebiet unternommen wird; 2) die volle Gleichberechtigung Preußens mit Oesterreich zum Vorsitz und zur Leitung der Bundesangelegenheiten; 3) eine Volksvertretung, welche nicht aus Delegation, sondern aus direkten Wahlen nach Maßgabe der Bevölkerung der einzelnen Staaten hervorgeht und deren Befugnisse jedenfalls ausgedehnter bemessen sein müßten, als es in dem vorliegenden Entwurfe (der österreichischen Reform-Akte) der Fall sei.

— Der Wiener „Presse" wird unterm 10. d. aus Berlin telegraphirt: „In der heutigen Ministerraths-Sitzung wurde die Antwortnote an Oesterreich endgültig redigirt. Sie wird noch heute Abend nach Wien abgehen. Preußen lehnt es entschieden ab, die Mobilisirungs-Ordre vom 28. März zurückzunehmen, welche nur für die Defensive bestimmt sei. Durch die Ableugnung der österreichischen Rüstungen gewarnt, müsse Preußen die letzteren als aggressiv ansehen."

— Der Prinz-Admiral Adalbert kehrt sofern die Zeitverhältnisse nicht anders bestimmen, in der zweiten Hälfte des nächsten Monats aus Italien nach Berlin zurück.

— Im Kriegsministerium ist vor einigen Tagen ein Personenwechsel in einzelnen Abtheilungen eingetreten. Die Obersten von Thiele und v. Hoffmann, Vorstände der Central-Abtheilung, sowie resp. der Abtheilung für Armee-Angelegenheiten sind ihrer Stellungen enthoben und zum aktiven Dienst der Armee überwiesen worden. Eine Wiederbesetzung beider wichtigen Posten hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

— Auf die Seitens der Universität Halle erfolgte Präsentation hat Se. Majestät der König den zeitigen Rektor derselben, Professor Dr. Dernburg, als Mitglied auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

— Gerichtsdirektor Immermann, Abgeordneter für Aschersleben-Kalbe, ist durch Familienverhältnisse verhindert, noch ferner ein Mandat zum Abgeordnetenhause anzunehmen.

— Das „Dr. Journ." veröffentlicht folgende Verordnung des sächsischen Finanzministeriums vom 10. April:

„Mit Allerhöchster Genehmigung wird die Ausfuhr von Pferden über die sächsische Zollgrenze vom 14. d. Mts. an bis auf Weiteres hierdurch verboten. Durch diese Maßregel soll indeß der gewöhnliche kleine, namentlich landwirthschaftliche Verkehr an der Grenze nicht gestört werden und es ist deshalb entsprechende Anordnung getroffen worden."

— Die von der Köln-Soester Eisenbahngesellschaft gestellte Kaution von 500,000 Thlrn. ist nunmehr der Staats-Regierung verfallen, da diese Gesellschaft den übernommenen Verpflichtungen wegen Ausführung des Projekts trotz der wiederholten Fristverlängerungen nicht hat nachkommen können.

— Die diesjährige Versammlung des Vereins für Rübenzucker-Industrie wird am 7. und 8. Mai in Braunschweig stattfinden. Bekanntlich wurden diese Versammlungen, dem materiellen Gewichte nach vielleicht die bedeutendsten in ganz Deutschland, sonst regelmäßig in Magdeburg abgehalten, welches damit stillschweigend als Zuckerkapitale von Deutschland anerkannt wurde, bis vor zwei Jahren lange empfundene lokale Uebelstände den auswärtigen Mitgliedern des Vereins den Wechsel mit andern Städten wünschenswerth machten. Die vorjährige Versammlung wurde in Berlin abgehalten.

— Die „Bresl. Ztg." schreibt unterm 11. April: Wie uns heute von kundiger Seite versichert wird, halten sich die andauernden Rüstungen bei uns bisher genau in den Grenzen, welche durch die Ordre vom 28. v. M. vorgezeichnet sind. Die Kriegsbereitschaft der Artillerie wird unabläßig gefördert, doch bleibt die Bildung von Munitions-Kolonnen vorläufig auf die Festungen, und auch dort auf das möglichst geringe Maß behufs erfolgreicher Abwehr etwaiger Angriffe beschränkt. Nachdem die älteren Batterien der hiesigen Artillerie-Abtheilung nach den umliegenden Ortschaften dislocirt sind, ist die Reserve-Artillerie hier untergebracht, und werden die Mannschaften fleißig geübt. Was die übrigen Truppengattungen betrifft, so hat sich in den bisherigen Dispositionen nichts geändert. Noch hat kein Infanterie-Regiment die erwartete Marschordre, nur die Reserven des 11. Regiments sollen endlich am 14. d. zu ihren Bataillonen nach Schleswig abrücken; doch ist auch hierüber noch nicht definitiv bestimmt. Erst später dürfte ein Kommando des schlesischen Kürassier-Regiments behufs Auszeichnung der für eine Mobilmachung gegeigneten Pferde nach der Provinz abgehen. Nach Mittheilungen aus Neisse wird die Armirung der Festung eifrig fortgesetzt, und ist bereits das Material behufs Verpallisadirung der Werke angeschafft.

— Die offiziöse „Wiener Abendpost" bemerkt in Bezug auf den preußischen Bundesreform-Antrag, die prononzirte Stellung, welche das preußische Kabinet in den inneren Verfassungsfragen eingenommen, habe nicht verfehleu können, weitgehende Zweifel an der Aufrichtigkeit des von ihm ausgegangenen Vorschlages wach zu rufen.

Aus dem Riesengebirge, 9. April. Die „Schles. Ztg." schreibt: Man erzählt sich überall, daß in Agnetendorf zwei uniformirte Oesterreicher eingetroffen seien, in der Absicht, das Terrain daselbst zu rekognosciren. Die Ortsbehörde habe diese Leute wieder über die Grenze gehen lassen, die Nachricht von ihrem verdächtigen Besuche jedoch an die Kreisbehörde gesendet. Den genauen Sachverhalt konnten wir bis jetzt nicht ermitteln. Thatsache aber ist, daß jenseit bis Neuwelt österreichische Truppen vorgerückt sind. Das gesammte Arbeiterpersonal der Josephinenhütte ist dem Vernehmen nach von dem umsichtigen Inspektor derselben gut bewaffnet worden, sei es auch nur gegen Bettel- und Diebesgesindel, desgleichen uns von jenseit der Grenze in unruhigen Zeiten mehr als zu viel geliefert werden dürfte.

Rendsburg, 10. April. Von den im letzten deutsch-dänischen Kriege erbeuteten Geschützen wurden seiner Zeit bei dem öffentlichen Verkaufe derselben von hiesigen Einwohnern 45 Stück 24-Pfünder angekauft. Diese Kanonenrohre sind nunmehr für Rechnung Unbekannter hier angekauft und vor Kurzem zu Schiff verladen durch den Kanal nach Holtenau gegangen, wo den Schiffer weitere Ordres erwarten. Man ist hier allgemein des Glaubens, daß die Geschütze wieder nach Dänemark zurück gehen.

Rendsburg, 11. April. Die Königl. preußische Festungs-Kommandantur hat das hiesig Polizei-Amt zur Veröffentlichung nachstehender Bekanntmachung aufgefordert:

„In neuester Zeit ist hier eine Schildwache auf ihrem Posten durch Civilisten insultirt worde und haben Letztere durch Flucht sich der Arretirung entzogen. Um derartigen Ausschreitungen für die Folge nachdrücklich zu begeg[illegible] ich das Publikum darauf aufmerksam, daß von jetzt [illegible]mannschaften scharfe Patronen bei sich haben, um nöthi[illegible]rauch von der Schußwaffe machen zu könn[illegible] ich aber auch die bestimmteste Hoffnung aus, daß von den Bürgern der Stadt, gemeinschaftlich mit dem Militär, dahin gewirkt wird, daß durch einzelne Böswillige das gute Einvernehmen zwischen den Bürgern und dem Militär nicht gestört werde. Rendsburg, 9. April 1866. v. Kaphengst, General-Major und Kommandant."

Der Polizeiminister Tetens bringt in Folge dessen zur weiteren Warnung diejenigen Gesetzesbestimmungen in Erinnerung, wonach den Schildwachen die gehörige Achtung zu erweisen und ihren Anweisungen unbedingt Folge zu leisten ist, jede Widersetzlichkeit aber und Beleidigung irgend welcher Art gegen eine Schildwache, geschehe selbige durch Worte, unziemliche Aeußerungen oder gar Thätlichkeiten, mit Gefängniß- und Zuchthausstrafe unnachsichtlich zu ahnden ist.

Kiel, 10. April. Als der Statthalter Freiherr v. Gablenz im vorigen Herbste seine Bereisung des Landes abbrach, ward eine Fortsetzung derselben vorbehalten. Das südliche und südöstliche Holstein ist demselben noch nicht bekannt. Für die Bereisung desselben war Anfangs der April in Aussicht genommen, die Verhältnisse haben indeß die Ausführung verzögert. Wie man hört, ist jetzt der Maimonat dazu bestimmt worden. Es würde dann auch ein Aufenthalt des Statthalters in Altona, sowie ein Besuch in Lübeck damit verbunden werden. Es ist anzunehmen, daß die Wiederbesetzung verschiedener höherer Verwaltungsposten erst stattfinden wird, nachdem der Statthalter an Ort und Stelle gewesen ist.

Flensburg, 10. April. Am gestrigen Tage, sowie heute Mittag trafen hier wiederum 200 Arbeiter ein, die heute wieder nach Sonderburg marschirten. — Mit dem heutigen Frühzuge wurden 41 Pferde, die mit dem Dampfschiffe „Vigilant" hier eingetroffen, auf der Bahn weiter befördert. Ebenso trafen von Woyens 6 Wagen mit Pferden ein und gingen weiter nach dem Süden. Wie verlautet, sind diese Pferde für preußische Rechnung angekauft.

Wiesbaden, 10. April. Nachdem der Lieutenant Frhr. v. Marschall bekanntlich am 13. Februar d. J. an der im Duell erhaltenen Wunde gestorben ist, wurde heute das Erkenntniß gegen den Hauptmann Vogler publizirt. Das Kriegsgericht hat, wie die „Nass. Landesz." meldet, denselben nach den Artikeln 285 und 286 des bürgerlichen Strafgesetzbuches zu einjährigem Festungsarrest verurtheilt.

München, 10. April. Die Aufregung, welche die Telegramme von der gestrigen Bundestagssitzung hervorgerufen, ist eine ungeheure. Man versteht den Antrag nicht, da er von einer Regierung ausgeht, die mit den Plänen und Zwecken der Fortschrittspartei doch sonst auch nicht das Geringste gemein hatte. Die anbefohlenen Rüstungen beschränken sich auf den Ankauf von 3000 Zug- und Reitpferden für Artillerie und Kavallerie; außerdem werden die dritten Sergeanten und zweiten Lieutenants bei jeder Kompagnie ergänzt. Die Einberufungsschreiben aller „Unmontirt-Assentirten" und Beurlaubten der Infanterie liegen bereit, werden aber jetzt schwerlich expedirt werden.

Wien, 10. April. Die „Breslauer Zeitung" ist wegen „wiederholten Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe" verboten worden. — Ueber die Rüstungen schreibt man der „Köln. Ztg.: „In Oesterreich behält man die Regimenter zwar bis jetzt auf dem niedrigsten Friedensfuße, läßt aber nach und nach eine beträchtliche Zahl derselben an die Grenze rücken, um sie dann plötzlich durch Einberufung der Beurlaubten, wozu Alles vorbereitet ist, auf vollen Kriegsfuß zu setzen; in Preußen hingegen marschiren fast noch gar keine Regimenter, doch werden die Bataillone bedeutend verstärkt. Die Truppenzahl, welche sich nun auf beiden Seiten bis auf wenige Meilen gegenübersteht, dürfte bis jetzt wenigstens auf preußischer wie österreichischer Seite ziemlich die gleiche Stärke haben und nicht viel über 30,000 Mann betragen. Zu bemerken ist dabei, daß man österreichischerseits besonders viel Kavallerie aus dem Innern des Landes sich in langsamen Tagemärschen der Grenze nähern läßt, da deren Transport nicht so schnell mit der Eisenbahn erfolgen kann. Die Stimmung fand ich in Schlesien lange nicht so kriegerisch und besonders auch nicht so feindlich gehässig gegen Oesterreich, wie dies umgekehrt jetzt im Kaiserstaate fast überall gegen Preußen der Fall ist, obwohl ich keinen Augenblick zweifle, daß, wenn die Kanonen erst wirklich krachen sollten, jeder Preuße, also auch Schlesier, im vollsten Maße alles, was er kann, für die Ehre der schwarz-weißen Preußenfahne leisten wird." — Ein anderer Korrespondent der „K. Z." meldet aus Wien vom 9. d.: „Truppen, welche Befehl erhalten hatten nach Böhmen abzurücken, haben Gegenordre erhalten und die aus Venetien gezogene Brigade verbleibt einstweilen in Wien. Die Dispositionen sind jedoch so getroffen, daß, falls es nothwendig sein sollte, die Armee in kürzester Frist auf den Kriegsfuß gesetzt werden kann, zumal es nicht an Pferden fehlt und an Ausrüstungsgegenständen kein Mangel ist." — Auch ein Brief des „Dziennik pozn." berichtet, daß fortwährend Truppen aus den östlichen Bezirken Galiziens nach Krakau vorgeschoben, bedeutende Geschütztransporte nach Westen befördert werden und die hier stationirten Regimenter sämmtlich den Befehl zur Kriegsbereitschaft erhalten haben, indeß die Armee in Galizien sich noch auf dem Friedensfuße befinde. Zum Schlusse heißt es: „Ebenso befinden sich die an der preußischen Grenze zusammengezogenen Truppen noch immer auf dem Friedensfuß. Die Stärke des ganzen dort konzentrirten Observationskorps wird auf 150,000 Mann angegeben. Im Falle der vollständigen Mobilmachung könnte dasselbe in einigen Wochen auf 300,000 Mann gebracht werden."

Wien, 11. April. Briefe, die der „Ostd. Post" aus Pesth zugehen, versichern auf das Bestimmteste, „daß in diesen Tagen in Landtagskreisen eine große Manifestation der beiden Häuser des ungarischen Landtages zu Gunsten der Sache Oesterreichs in dem obschwebenden Konflikte mit Preußen in Vorbereitung war, und daß dieselbe nur unterbleibt, weil von Wien aus der Wunsch ausgesprochen wurde, durch eine solche Demonstration nicht vielleicht noch Oel in's Feuer zu gießen oder doch den preußischen Regierungsorganen neue Anhaltspunkte zu weiteren Verdächtigungen zu geben."

— Die österreichischen Blätter lieben es jetzt, ihre Leser mit Geschichten von preußischen Spionen zu unterhalten. Einem Privatbriefe aus Nachod entnimmt die „Boh.", daß am 6. d. Mts. einige höhere preußische Offiziere aus Glatz in Civilkleidern diese Stadt passirten und — eine „Spazierfahrt" nach Königgrätz machten, um (wie es in jenem Briefe heißt), sich zu überzeugen, ob das Gerede von den großartigen Kriegsrüstungen sich bestätige. Der „Wanderer" berichtet: „Ein Augenzeuge erzählt uns, daß vor einigen Tagen in der Festung Josefstadt ein Werkelmann verhaftet wurde, der sich durch sein unwerkelmännisches Benehmen auffallend gemacht hatte. In der That entpuppte sich derselbe als ein preußischer Major. Ueber das weitere Schicksal desselbeu weiß unser Gewährsmann nichts zu erzählen." In Bezug auf Graf Waldersee schreibt man der „Presse" aus Prag, daß die Verordnung, durch welche der Graf seiner Haft entlassen wurde, mit dem Bedeuten, sofort den Rückweg in sein Heimathland anzutreten, wie ich heute nachträglich und dies aus zuverläßlichster Quelle erfahre, direkt aus der Kabinetskanzlei des Kaisers kam.

Pesth, 9. April. „Politikai Hetilap" schreibt: „Der preußisch-österreichische Konflikt ist in sofern heilsam, als er die Nothwendigkeit einer Bundesreform darthut und letztere beschleunigt. Wenn sich nun Oesterreichs deutscher Theil enger an Deutschland anschließe, Ungarn aber nicht, so beweise dies die Nothwendigkeit dualistischer Reichsgestaltung. Oesterreich besiegt alle Gefahren, nur eine nicht, wenn die Regierungsmänner eine den faktischen Verhältnissen widersprechende, daher unmögliche Lösung der Verfassungsfrage versuchen."

Ausland.

Paris, 11. April. Man war begierig zu erfahren, welchen Ton die offiziösen Blätter gegenüber dem preußischen Bundes-Reform-Antrag anschlagen würden. „France" und „Pays" drücken sich im Wesentlichen zu Gunsten desselben aus, obgleich sie einige Vorbehalte für nöthig zu halten scheinen. Was insbesondere die Sprache des „Pays" betrifft, so stimmt sie ganz mit dem überein, was ich in offiziellen Kreisen äußern hörte. „Das Berliner Kabinet hat vor dem österreichischen Gouvernement das voraus, daß es von vornherein gewußt hat, was es wollte. Preußen handelt nicht aus bloßen Launen; es ist seine Ueberzeugung, daß es berechtigt ist, das nördliche Deutschland zu vertreten und zu personifiziren, und deßhalb verlangt es den Besitz der Herzogthümer. Hr. v. Bismarck betont diese Forderung kühner und schärfer als sein Vorgänger, aber er hat sie nicht geschaffen. Preußen fühlt übrigens heraus, daß der Besitz der Herzogthümer sein definitives und regelmäßiges Uebergewicht im nördlichen Deutschland nicht sichern würde, ohne eine gründliche Umschaffung der Organisation des deutschen Bundes. Daher sein Vorschlag, und man muß eingestehen, daß Hr. v. Bismarck glücklich inspirirt war." Die „France" sagt ungefähr dasselbe. Was die nicht offiziösen Blätter betrifft,

so wirft der philisterhaft liberale „Temps“ mit abgenutzten Phrasen um sich; die „Presse“ dagegen erklärt sich für den Vorschlag und findet es lächerlich, daß die „Kölnische Zeitung“ ihn deshalb zurückweist, weil er von dem Grafen v. Bismarck ausgehe, und die „Opinion nationale“ erinnert daran, daß der preußische Minister-Präsident das allgemeine Stimmrecht niemals absolut verworfen habe. Die „Liberté“, in welcher Hr. v. Girardin orakelt, scheint noch nicht im Klaren mit sich selber zu sein — sie erwähnt nicht einmal die Thatsache des Vorschlages. Die „Patrie“ enthält sich noch jeder Beurtheilung derselben; dagegen erzählt sie uns auf Grund von Mittheilungen aus Frankfurt, daß man dort diesen Schritt des Grafen v. Bismarck für geeignet halte, die Eventualitäten eines Krieges zu entfernen.

London, 10. April. Das sonst am Oster-Montage stattfindende Bankett im Mansion house ist diesmal, angeblich wegen der jüdischen Osterfeiertage (der Lord-Mayor ist ja jetzt wieder ein Jude!), auf gestern verschoben worden und bei Weitem nicht so glänzend ausgefallen, als in früheren Jahren. Der Hof war durch den Herzog von Cambridge, die Diplomatie durch den amerikanischen Gesandten und das Ministerium durch den Herrn Göschen, der bekanntlich Parlamentsmitglied für die City ist, vertreten. Die Tischreden hielten sich fern von aller Politik, als hätten die Herren sich verabredet, jedes politische Thema zu vermeiden.

Bukarest, 6. April. Vorgestern Abend erhielt die provisorische Regierung eine Depesche aus Rustschuck, nach welcher die türkischen Truppen einen baldigen Uebergang nach Giurgevo beabsichtigten; in Folge dieser Nachricht wurde sämmtliches Militär in den Kasernen konsignirt, um erforderlichen Falles sofort marschfertig zu sein. Bis heute ist jedoch noch keine Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen. Trotzdem beabsichtigt die Regierung bereits in einigen Tagen die sämmtliche Kavallerie nach Giurgevo abgehen zu lassen. — Mit der Rückkehr von Jean Bratianu aus Paris gehen die hiesigen Angelegenheiten einer schnellen, aber wohl keineswegs für das Land vortheilhaften Lösung entgegen. Die demokratische Partei hat denselben nämlich zum Fürsten bestimmt und seine Ernennung zum Fürsten seitens des Volkes wird in allernächster Zeit auf eine oder die andere Weise vermuthlich in Scene gesetzt werden. Seine politischen Freunde und Gesinnungsgenossen, Rosetti, so wie der Major Lecca, arbeiten mit allen ihren Kräften für seine Erwählung, und die unterste Volksklasse in unserer Stadt, namentlich die Genossenschaften der Fleischhauer und Gerber, welche bei Revolutionen bis jetzt immer eine bedeutende Rolle gespielt haben, sind zu diesem Zweck schon vollständig aufgewiegelt. Die konservativeren Mitglieder der provisorischen Regierung sehen entweder das aufsteigende Ungewitter nicht, oder es fehlt ihnen an Energie und Muth, um demselben die Stirn zu bieten und schlimmsten Falles Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Um gerecht zu sein, muß man freilich anerkennen, daß ihre Lage durchaus nicht ohne Schwierigkeiten ist, da auf die Armee, wie sich dies bei der Verjagung Kusas evident herausgestellt, kein Verlaß ist, und dieselbe außerdem durch den gegenwärtigen Kriegsminister fortwährend in demokratischem Sinne bearbeitet wird. Bei der traurigen Finanzlage des Landes und bei dem Staatsbankerott, der bereits vor der Thür steht, konnte die Regierung auch wohl etwas besseres thun, als die Armee zu vermehren und dadurch dem Lande neue Ausgaben aufzuerlegen. Der einzige Weg zur Besserung der finanziellen Zustände ist eine beträchtliche Verminderung der Armee; allein davon will hier Niemand etwas wissen, wenigstens hat Niemand den Muth, dies auszusprechen, weil man ihn sonst als einen Verräther bezeichnen und verfolgen würde. — Der Kultusminister Rosetti hat an den Metropolit-Primas ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesem sein Erstaunen darüber ausdrückt, daß er seit der Vertreibung Kusas noch keinen Hirtenbrief an die Geistlichen erlassen, in welchem er ihnen ihre Pflichten als Priester und Bürger gegenüber der neuen Aera auseinandersetzt, während er doch in früheren Zeiten, und namentlich bei Gelegenheit des Staatsstreiches vom 14. Mai 1864, nicht verabsäumt habe, denselben sofort ihre Pflichten als Diener der Kirche und Bürger zu erklären. Dieses Schreiben hat er in seinem Journal „Romanul“ veröffentlicht. — Die Petition, welche der aufgelösten Kammer in Bezug auf die gerichtliche Verfolgung des früheren Ministeriums vorgelegt werden sollte, war bereits vollständig abgefaßt und mit den Unterschriften von 61 Deputirten versehen. Der Antrag derselben ging dahin: „Die frühere Regierung vor Gericht zu ziehen und ihr gesammtes Hab und Gut mit Sequester zu belegen, und zwar bis zur definitiven Verzichtleistung auf jeden Anspruch von Seiten derjenigen, welche ungesetzliche Konzessionen erhalten haben.“

Pommern.

Stettin, 13. April. (Bürgerverein.) Kommissions-Sitzung am 12. April. Die auf der Tagesordnung stehende Angelegenheit, betreffend die künftige Aufnahme der Urwählerlisten durch Bürger, gab zu einer eingehenden Debatte Veranlassung. Schließlich erklärten sich nicht nur alle anwesenden Vereins-Mitglieder bereit, sich bei Anfertigung dieser Listen zu betheiligen, sondern es wurde auch angezeigt, daß mehrere außerhalb des Vereins stehende Bürger ihre Mitwirkung bei diesem Geschäfte zugesagt hätten. — An neuen Sachen sind eingegangen: Ein Antrag, der Verein wolle bei der Polizei-Direktion dahin vorstellig werden, ihre Exekutiv-Beamten dahin zu instruiren, bei künftigen Denunciationen wegen mangelhafter Straßenreinigung und dgl. gleichzeitig den Denunciaten hiervon zu benachrichtigen. Gründe: Letzterem wird in der Regel erst nach Wochen, wo er sich des Vorfalls gar nicht mehr erinnern oder keinen Entlastungszeugen nennen kann, bekannt, daß er überhaupt denuncirt sei. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung und soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. — Ferner ist ein Antrag eingegangen: Der Verein möge, da die Anlage einer Fluß-Badeanstalt durch die Verhandlungen mit den Besitzern der sog. Trifft an der Parnitz in weite Ferne gerückt sei, sich um geeignete Plätze für eine solche Anlage bemühen. — Endlich eine Frage: Will sich der Verein mit Erörterung der beantragten Aufhebung der Magistratsbeamten-Wittwenkasse und Uebertragung derselben an eine Lebensversicherung beschäftigen?

— Eine seltsame Mischung von Pietät und Ruchlosigkeit offenbarte sich in diesen Tagen in der Handlungsweise eines hiesigen Steinmetzergesellen. Die Pietät sprach sich aus in seinem Wunsche, dem auf dem Kirchhofe zu Torney begrabenen Bruder einen Denkstein setzen zu wollen. Da ihm hierzu aber die Mittel fehlten, nahm er mit ruchloser Hand einen Denkstein von einem andern Grabe, schleppte ihn heimlich in seine Wohnung und fing an, ihn zu bearbeiten. Schon hatte er die frühere Inschrift ausgemeißelt, da wnrde er von dem Kirchhofs-Inspektor entdeckt und steht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

— Der bisherige Konrektor Jobst in Polzin ist zum Pastor in Drawehn, Synode Bublitz, ernannt und in sein neues Amt eingeführt worden. Die Pfarrstelle zu Cordeshagen, Synode Cöslin, Privat-Patronats, kommt durch Emeritirung zur Erledigung und ist zum 1. Oktober 1867 anderweitig zu besetzen. An Stelle des in ein anderes Pfarramt übergetretenen Pastors Wendlandt ist dem bisherigen Garnison-Prediger Splittgerber die Direktion des Schullehrer-Seminars in Pyritz übertragen worden. Der bisherige Diakonus Klamroth in Fiddichow ist zum Pastor in Selchow, Synode Bahn, ernannt und in seiu neues Amt eingeführt worden. In Bernhagen, Synode Daber, ist der Küster und Schullehrer Friedrich Wilhelm Albrecht Bandelin fest angestellt. Der bisher bei der Königl. Regierung zu Bromberg beschäftigt gewesene Regierungs-Assessor Freiherr v. Frank ist an die Königl. Regierung zu Stettin versetzt worden. — Angestellt sind: die Post-Expedienten-Anwärter Gustav Richard Heinrich Thiele und Ernst George Friedrich Lübcke als Post-Expedienten bei dem Post-Amte in Stettin; der invalide Unteroffizier und Lazarethgehülfe Emil Schmidt als Bureaudiener bei der Ober-Post-Direktion Stettin. — Versetzt sind: die Ober-Post-Sekretäre Struve von Stettin nach Berlin, Herbst von Stettin nach Halle a. S., Kuhse von Stettin nach Colberg, Muscate von Potsdam nach Stettin; ferner die Post-Expedienten Rietz von Swinemünde nach Barmen, v. Röll von Stargard i. Pomm. nach Kammin i. Pomm.

— In nächster Woche wird der Tenorist Hr. Schleich, vom Stadttheater in Hambnrg, an hiesiger Bühne ein Gastspiel von vorläufig vier Rollen beginnen.

— Da gegenwärtig Reservisten, bez. Landwehrmänner zum Heere einberufen sind, so sind die Magisträte, Ortsobrigkeiten u. s. w. der betreffenden Kreise veranlaßt worden, auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1850, wonach die bedürftigen Familien der zum Heere berufenen Reservisten und Landwehrmänner Anspruch auf von den Kreisen zu gewährende Unterstützung haben, die zurückgelassenen hülfsbedürftigen Familien, bez. Familienangehörigen, der in Rede stehenden Personen zu ermitteln.

Stralsund, 10. April. Der neuvorpommersch-rügensche Verein zur Rettung Schiffbrüchiger hat im ersten Quartal d. J. an einmaligen Beiträgen 361 Thlr., an jährlichen 248 Thlr., zusammen 609 Thlr. eingenommen, dagegen 89 Thlr. verausgabt. Unter Hinzurechnung des Bestandes von 2816 Thlr. beträgt das Vermögen des Vereins jetzt 3336 Thlr.

Belgard, 9. April Seit dem 1. d. M. sind am hiesigen Kreisgerichte nun 5 Rechtsanwälte thätig; 4 in Belgard, einer in Polzin. Vor circa 35 Jahren war in dem ganzen Belgarder Kreise nur ein einziger; die Zunahme ist also in dieser kurzen Zeit eine ganz bedeutende. Noch auffallender ist sie im Hinblick auf das Beamtenpersonal des hiesigen Kreisgerichts. In jener Zeit — vor 35 Jahren — besorgte ein Patrimonial- und ein Stadtrichter mit nur einem einzigen angestellten Subaltern-Beamten die Rechtsgeschäfte; heute sind kaum 5 Richter und eben so viele Sekretäre mit eben so vielen Assistenten und der entsprechenden Zahl von Lohnschreibern ausreichend zur Bewältigung der Geschäfte am Kreisgerichte.

†† **Cammin,** 11. April. Am 8. d. M. gegen 10 Uhr brach in dem Armenhause zu Zemln bei Gulzow Feuer aus, welches bald, begünstigt durch Strohdäher und Windrichtung, bedeutende Dimensionen annahm. Erst nach 4 Stunden wurde man des Feuers soweit Herr, daß weiterer Schade verhütet wurde. Abgebrannt sind 3 Bauerngehöfte, 1 Kossäthengehöft und 3 Familienhäuser. Die Gebäude waren bei der Altpommerschen Landfeuer-Societät versichert. Die Entstehungsursache ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Vermischtes.

Berlin. Am Mittwoch Vornittag sind 4 Straßenfege-Maschinen aus Paris auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe eingetroffen und daselbst von Mannschaften der Feuerwehr in Empfang genommen worden. Es sind zweirädrige Karren, die von einem Pferde gezogen werden; hinten an dem Karren befindet sich eine walzenartige Bürste, welche durch die Umdrehung der Räder in Bewegung gesetzt wird und durch eine einfache Vorrichtung von dem Führer höher oder tiefer gestellt werden kann. Noch an demselben Abend wurden die Straßenkehr-Maschinen in der Lindenstraße und am folgenden Morgen in der Alexandrinenstraße in Betrieb gesetzt. Dieselben fegen das Müll in schmalen Streifen zusammen, welches von der Feuerwehr auf nachfolgende Wagen geladen wird. Die Operation nimmt verhältnißmäßig viel Zeit weg, da die Maschinen an den Rinnsteinen nicht fegen und hier von der Feuerwehr nachgeholfen werden muß.

— Gestern war der Eisenbahn-Assistent Conrad in seinem Garten mit der Anfertigung von Photographien beschäftigt und benutzte derselbe zu diesem Zweck verschiedene Chemikalien. Im Gemenge derselben stand auch eine Flasche mit Bier, aus der Conrad wiederholt getrunken. Als er dies zum dritten Male thun wollte, erfaßte er eine Flasche mit blauem Cali, trank aus derselben und stürzte, nachdem er nach einem Arzte gerufen, todt nieder. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und sieben unerwachsene Kinder. Hier thut Hülfe Noth.

— Auf die Mittheilung von Thatsachen, welche zur Ueberführung des Mörders des Fuhrherrn Pflugmacher in Potsdam geeignet sind, ist jetzt eine Belohnung von 100 Thlrn. gesetzt. Der durch verschiedene Momente der That verdächtige Bruder des Ermordeten ist noch immer in Haft, ohne geständig zu sein.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 12. April, Nachm. Die zur Fortschrittspartei gehörenden Landtagsmitglieder haben an die ständige Kommission des Abgeordnetentages einen Aufruf erlassen, zur Verständigung über die Parlamentsfrage einen Abgeordnetentag nach Frankfurt zu berufen, unter gleichzeitiger Aufforderung an die Mitglieder der übrigen deutschen Landtage, diesen Antrag bei der ständigen Kommission zu unterstützen.

Dresden, 12. April, Nachmittags. Das heutige „Dresdner Journal“ veröffentlicht den preußischen Bundesreformantrag zugleich mit der Erwiderung der sächsischen Regierung auf die preußische Cirkulardepesche vom 24. März. Die Antwort des Frhrn. v. Beust, welche vom 6. d. M. datirt ist, bekämpft im Voraus einen Theil der Motivirung des preußischen Reformantrages.

Dresden, 12. April, Nachmittags. In der im heutigen „Dresdner Journal“ veröffentlichten Antwort des sächsischen Kabinets auf die preußische Cirkulardepesche vom 24. v. M. heißt es: Preußen möge sich an den Bund wenden; dort werde Sachsen den Bundesgesetzen gemäß dafür stimmen und darnach handeln, daß dem angreifenden Theile entgegengetreten werde. Dies sei die Antwort auf die Frage nach der Haltung, welche Sachsen bei einem Angriffe Oesterreichs auf Preußen annehmen werde. Eine Beantwortung der zweiten Frage — was von Sachsen zu erwarten sei, wenn Preußen zum Kriege genöthigt werde — halte die sächsische Regierung nach den Bestimmungen des Bundesrechts prinzipiell für unmöglich; da aber die Frage einmal gestellt worden sei, so betrachte die sächsische Regierung sie als eine solche, die eine einzelne Regierung, dem Bunde vorgreifend, gar nicht entscheiden oder beantworten dürfe.

Triest, 12. April, Abends. Die nach den türkisch-griechischen Gewässern entsandte Königlich preußische Korvette „Nymphe“, remorquirt von dem sie begleitenden Kanonenboot, wurde am 10. d. westlich von Kap Matapan gesehen.

Paris, 12. April, Nachmittags. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung der Vorschüsse auf Werthpapiere um 7/10, des Notenumlaufs um 1, der Rechnungen der Privaten um 15⅔ Millionen Francs. Vermindert haben sich der Baarvorrath um 1 1/10, das Portefeuille um 4, das Guthaben des Schatzes um 13 Millionen Francs.

London, 12. April, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,045,355 (Abnahme 287,260), der Baarvorrath 14,234,118 (Abnahme 17,829), die Notenreserve 6,317,785 (Zunahme 164,570) Pfd. Sterl.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Elwine, Christen von Malmö; Wilhelmine, Scharping von Rügenwalde; Duen, Walseth von Drontheim; Clewelyn, Cole von Newkastle, löscht in Swinemünde. Wind: NO. 1 Schiff in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. April. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur: + 14 ° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 60—68 Rt bez., mit Auswuchs 45—58 Rt bez., bunter einige Ladungen mit Auswuchs 45—57 Rt bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 67¼, ½ Rt bez., Mai-Juni 67½ Rt bez. u. Gd., Juni-Juli 68⅓, ¼, ½ Rt bez. u. Gd., Juli-August 69¼, 69, 69¼, ⅓ Rt bez., Gd. u. Br.

Roggen anfangs etwas weichend, schließt fester loco 2000 Pfd. 45½ bis 47 Rt nach Qual. bez., Frühjahr 45⅝, ¼, ½ Rt bez., Mai-Juni 46½, ¼, ⅛, ¼ Rt bez., Juni-Juli 47½, ¼ Rt bez., Sept.-Oktober 46½, ¾, ½ Rt bez.

Gerste behauptet, loco per 70pfd. 38—42 Rt bez., Frühjahr 43¾ Rt bez., 44 Br.

Hafer loco per 50pfd. 29—30 Rt bez., Frühj. 47—50pfd. 30¼, ⅓ Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 30 Rt bez.

Erbsen Frühjahr Futter- 50½ Rt bez.

Rüböl wenig verändert, loco 16½ Rt Br., April-Mai 16⅓, ¼ bez. u. Gd., 16⅓ Br., Mai-Juni 15¼ Rt Gd., ½ Br., August 12⅓ bez., September-Oktober 12⅙ Rt bez. u. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅜ Rt bez., Frühjahr 14⅓ Gd., Mai-Juni 14⅝ bez., 1/12 Br. u. Gd., Juni-Juli 15, 14 23/24 Rt bez. u. Br., Juli-August 15¼ Br.

Angemeldet: 250 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Erbsen.

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco lebhaft, 1—2 Rt höher. Ab Auswärts leblos flau. Termingetreide in steigender Tendenz bei lebhaftem Geschäft. Weizen pr. April-Mai 5400 Pfd. netto 111 Bkothlr. Br., 110 Gd., pr. Juli-August 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. April-Mai 5000 Pfd. netto 79 Br. u. Gd., pr. Juli-August 81 Br. u. Gd. Oel steigende Tendenz, pr. Mai 33⅜, per Oktober 26⅛ bis 26. Kaffee, Markt sehr ruhig. Zink matt, geschäftslos, 2500 Centner für Hamburg in Wittenberge angekommen. — Wetter: Warm, regnerisch.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr. Mai 171, per Oktober 180. Rapps per. Mai 95½, pr. Oktober 69½.

Stettin, den 13. April.

Berlin	kurz	—
"	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	151¾ bz
"	2 Mt.	150⅝ B
Amsterdam	8 Tag.	143 G
"	2 Mt.	—
London	10Tag.	—
"	3 Mt.	6 21 B
Paris	10 Tg.	—
"	2 Mt.	80½ B
Bordeaux	10 Tg.	—
"	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
"	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %
Sts.-Anl.5457	4½	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
" Rentenb	4	—
Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
" Prior.	4	—
" "	4½	—
Starg.-P. E. A.	3½	—
" Prior.	4½	—
Stett. Stdt-O.	4½	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pomm. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	112 B
Union	4	102 B
St.Speich.-Act.	5	—
V.-Speich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	1050 B
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St. Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	94 B
Germania	4	105 B
Vulkan	4	86 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	100 B
Pommerensd. Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.